

Rundbrief der AG Psychosomatik

Liebe Mitglieder der AG Psychosomatik, liebe Interessierte!

Das Jahr 2017 nähert sich dem Mittsommer und wir wünschen Ihnen sonnige und inspirierte Tage. Es wird Zeit, Sie über neue und laufende Projekte und Aktivitäten zu informieren.

Gremienarbeit und Politik

Das für uns politisch brisanteste Thema ist die Einbeziehung unseres Faches in die zukünftige Gestaltung der psychosomatischen und auch psychotherapeutischen Versorgung. Zwar hat das Positionspapier zur psychosomatischen Grundversorgung¹ großen Widerhall hervorgerufen und viel Zuspruch erfahren. Die politische Realität in den für die Weiterbildung und Versorgung zuständigen Gremien unserer Selbstverwaltung ist aber weiterhin geprägt von Konzepten einer dualistischen und spezialistischen Perspektive. Es werden implizit die Besonderheiten und spezifischen Ressourcen der Allgemeinmedizin aber auch die damit verbundenen besonderen Anforderungen an die Gestaltung von Weiterbildung und Versorgungssettings (inclusive deren Vergütung) ignoriert, ausgeschlossen und damit letztlich geringgeschätzt. Das zeigt sich strukturell bereits darin, dass hausärztliche Vertreter*innen in wesentlichen hier verantwortlichen Gremien gar nicht vorgesehen sind. Im beratenden Fachausschuss Psychotherapie der KBV sind beispielsweise häufig Psycholog*innen und Fachärzt*innen vertreten, keine Hausärzt*innen (vgl. Satzung der KBV § 15(2)). Das heißt: Hausärzt*innen, die psychotherapeutisch tätig sind, haben keinerlei Möglichkeiten, Mitglied des beratenden FA-Psychotherapie der KBV zu sein. Ebenso werden die hausärztlichen Interessen („reine“ Psychosomatische Grundversorgung) in dem Fachausschuss der KBV in keiner Weise vertreten.

Derzeit setzen wir uns für eine Veränderung dieses Missstandes ein und haben dazu verschiedene Gremien, Personen und Verbände angeschrieben. **Das Schreiben habe ich für die Interessierten beigefügt.** Sie sind alle herzlich eingeladen, in Ihren Kammern, KVn und anderen Einflussphären die Diskussion anzustoßen sowie die Strukturen und darin enthaltene dysfunktionale Überzeugungen bewusst zu machen und zu verändern.

In einigen anderen Gremien (STÄKO, Weiterbildungsausschüsse etc.) sind Mitglieder der AG vertreten und bringen unsere Interessen ein. Hier liegt sicher eine zukünftige personelle Herausforderung für unsere AG. Herzlichen Dank an alle, die hier jetzt schon so aktiv sind.

DEGAM-Kongress in Düsseldorf

Der nächste DEGAM-Kongress ist greifbar, wir erwarten nun bald die Rückmeldung zu unseren eingereichten Abstracts.

Wir hoffen wieder auf zahlreiche beziehungsmedizinisch inspirierte Einzelbeiträge in allen - teilweise neuen- Formaten

Unser diesjähriger Preconference-Workshop wird thematisch beleuchten, wie in der Weiterbildung der Zukunft die Ideen unseres Positionspapiers zur Psychosomatischen

Grundversorgung¹ ausreichenden/noch stärkeren Wiederhall/Niederschlag bzw. Berücksichtigung finden können.

Für das AG-Treffen steht uns in diesem Jahr etwas mehr Raum zur Verfügung. Es soll genutzt werden, um über Formen nachzudenken, wie wir unsere Struktur weiterentwickeln können.

Wir sollten uns besser vernetzen, um die zukünftigen Aufgaben und die Verankerung beziehungsmedizinischer Ideen zu meistern und voranzubringen.

Vernetzung und Kooperationen

Seit März finden monatliche Telefonkonferenzen der Projektleiter der AG statt. Ich möchte alle, die konkrete Ideen, Projekte oder Fragen haben, einladen, daran anlassbezogen teilzunehmen. Sollten Sie daran interessiert sein, schicken Sie mir eine mail an o.reddemann@overmed.de. Ich plane Sie dann in Abstimmung mit Ihnen entsprechend ein.

Es gibt immer die Möglichkeit auf interessante Projekte und Veranstaltungen auch über die DEGAM-Homepage hinzuweisen oder unseren internen Verteiler zu nutzen. Auch hierzu bitte ich um Kontaktaufnahme unter o.reddemann@overmed.de.

Die **Carl-Gustav-Carus-Stiftung** hat ein **Brainstorming-Symposium** veranstaltet, zu dem einige Mitglieder der AG geladen waren. Es gab viel Raum und Zeit für intensiven, sehr substantiellen Austausch, der gezeigt hat, wie wertvoll der Kontakt und wie wichtig der intensive Dialog zwischen der Psychosomatik als Fach und uns Allgemeinmedizinern ist. Der Dialog wird sicher fortgesetzt und wird außer zu besserem gegenseitigen Verstehen, der Verständigung und daraus sich ergebender politischer Implikationen für die Versorgungsgestaltung sicher auch spannende Forschungsideen/-projekte hervorbringen. Es ist zu erwarten, dass nach Zirkulieren der Ergebnisse in der Beteiligten-Gruppe konkretere Impulse auch publiziert werden. Wir hoffen ab 2018 jedenfalls auf gegenseitige Kooperation auch auf unseren Kongressen u.ä.

Die Kooperation mit der DGPN im Rahmen von Tagungen und Kongressen konnte auch in diesem Jahr fortgeführt werden. Die Verständigung und Vernetzung wird sicher langfristig für uns alle nützlich sein, wenn es darum geht die hausärztlichen Aufgaben in der Versorgung auch für die dort beteiligten Facharztgruppen sichtbarer zu machen und die Beziehungsorientierung auch in der Netzwerkarbeit zu leben.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die allgemeinmedizinischen Institute bundesweit haben intensiv an den Anträgen für die Kompetenzzentren Allgemeinmedizin gearbeitet und es wird zukünftig zu klären sein, wie wir insbesondere und auch dort unsere Ideen mit einbringen

¹http://www.degam.de/files/Inhalte/Degam-Inhalte/Ueber_uns/Positionspapier/DEGAM_Positionspapier_Psychosomatische_Grundversorgung_final.pdf

Die mit dem IhF des Hausärzterverbandes inzwischen bundesweit angebotene Fort- und Weiterbildungsveranstaltung (<https://www.hausaerzteverband.de/cms/Psychosomatische-Grundversorgung-2016.1639.0.html>) konnte an weiteren Standorten und mit neuen Dozenten/innen aus unseren Reihen angeboten werden.

Leitlinien und DMP-Depression

Mitglieder unserer AG sind als Mandatsträger der DEGAM in einigen S3-Leitlinien unter Federführung anderer Fachgesellschaften aktiv. Gegenwärtig betrifft dies vor allem Aktualisierungsprozesse bereits existierender Leitlinien: „Nicht-spezifische, funktionelle und somatoforme Körperbeschwerden“ (Herrmann, Veit), „Posttraumatische Belastungsstörungen“ (Reddemann), Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen (Aden)

Anamneseprojekt: die Praxisempfehlung ist in Arbeit. Sie ist durch ein interdisziplinäres Arbeits- und Auswertungs-Treffen weiter vorangekommen. Eine Publikation noch dieses Jahr ist geplant.

Depression: Die vor Jahren mit viel Arbeit erstellte S1-Leitlinie soll ab Herbst überarbeitet und als Praxisempfehlung neu eingebracht werden. Dies wird sicher umso bedeutsamer vor dem Hintergrund des DMP Depression.

Inzwischen ist die **Leitlinien-Synopse** fertiggestellt und publiziert (findet man auf der Iqwig-Website: http://www.iqwig.de/de/projekte-ergebnisse/projekte/versorgungsqualität/v15-02-leitliniensynopse-fur-ein-dmp-depressionen.6821.html?&et_cid=4&et_lid=8)

Der GbA hat die Beratungen dazu begonnen. Der Prozess wird noch länger dauern, das Projekt wird aber wohl mit höherer Priorität verfolgt.

Neue Früchte der HAMLET-Arbeitsgruppen-Arbeit und Angrenzendes

Im Gefolge von HAMLET wird demnächst eine Publikation von Martin Erdmann, Kassel in der Zeitschrift „Der Mensch“ mit dem Titel: „ Arzt-Patienten-Beziehung – strukturelle Interaktionsanalyse mit Beispielen aus der Suchtmedizin“ erscheinen. Gernot Rüter berichtet, dass Martin Erdmann dort ein sehr interessantes Instrument entwickelt, das er strukturelle Interaktionsanalyse nennt. Es sei ein Verfahren, das hausärztliche Sprechstundeninterventionen vor dem Hintergrund einer komplexen „Situation“ darzustellen erlaubt. Gernot selbst arbeitet ebenfalls an der Fertigstellung eines Aufsatzes mit dem Titel „Komplexität (in) der hausärztlichen Sprechstunde“, der eher auf neo-phänomenologische Konzepte zurück geht und sich mit Martins Erdmanns Konzept sehr gut verbinden lasse.

Beide Konzepte wären ohne die HAMLET-Arbeit nicht entstanden.

Die diesjährige Jahrestagung der Uexküll-Akademie für integrierte Medizin hatte das Thema „Einfach zu komplex“ und lieferte sehr spannende Vorträge.

Diese sind auf der home-page: www.uexkuell-akademie.de einzusehen.

Mit den besten Wünschen und der Hoffnung auf ein Wiedersehen spätestens in Düsseldorf im September

grüßen

Olaf Reddemann und Ilka Aden